



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden

Winter 2017/2018



„Vorfreude“



Evangelische Gottesdienste im Winter 2017/2018

1. Advent	03.12.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	03.12.	18:00 h	Adventsliedersingen
Samstag	09.12.	18:15 h	½ Std. Orgelmusik
2. Advent	10.12.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufen
Sonntag	10.12.	19:30 h	Gospelkonzert
Freitag	15.12.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum mit AM
Freitag	15.12.	17:00 h	Gottesdienst in der NRD Mörfelden
Freitag	15.12.	19:30 h	Weihnachtskonzert mit dem Chor Xang
Samstag	16.12.	18:15 h	½ Std. Orgelmusik
3. Advent	17.12.	10:00 h	Weihnachtlicher Krabbelgottesdienst mit Kita
Samstag	23.12.	18:15 h	½ Std. Orgelmusik
Heiligabend	24.12.	15:00 h	Hüttenkirche
Heiligabend	24.12.	16:00 h	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Heiligabend	24.12.	18:00 h	Vespergottesdienst mit Posaunenchor
Heiligabend	24.12.	23:00 h	Christmette mit Jugendlichen
Montag	25.12.	10:00 h	1. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl und Chor
Dienstag	26.12.	10:00 h	2. Weihnachtsfeiertag im Altenhilfezentrum
Silvester	31.12.	18:00 h	Stadtgottesdienst in Walldorf
Neujahr	01.01.	17:00 h	Stadtgottesdienst in Mörfelden
Freitag	05.01.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum mit AM
Sonntag	07.01.	10:00 h	Gottesdienst
Sonntag	14.01.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag	19.01.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	21.01.	10:00 h	Gottesdienst
Sonntag	28.01.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	02.02.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum mit AM
Sonntag	04.02.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl
Sonntag	11.02.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	16.02.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Samstag	17.02.	18:15 h	½ Std. Orgelmusik
Sonntag	18.02.	10:00 h	Gottesdienst
Samstag	24.02.	18:15 h	½ Std. Orgelmusik in Walldorf
Sonntag	25.02.	10:00 h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	02.03.	10:00 h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum mit AM
Freitag	02.03.	17:00 h	Weltgebetstagsgottesdienst
Samstag	03.03.	18:15 h	½ Std. Orgelmusik
Sonntag	04.03.	10:00 h	Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntags um 11:30 h ist Kindergottesdienst
Jeden 2. Sonntag im Monat „Café nach der Kirche“



Gruß aus der Redaktion - Vorfreude

Advent heißt, zu träumen wagen: dass die Welt eine andere sein könnte. Dass einer Wege aus Licht ins Dunkle bahnt. Dass einer der Erde nicht den Krieg, sondern den Frieden erklärt, bis wir ihn endlich verstehen. Dass einer uns nicht verliert, sondern uns aufsucht, jeden Menschen, auch dich und mich.

- Tina Willms

Spüren Sie sie auch schon, die Vorfreude auf das große Fest? Advent ist eine Zeit der Vorbereitung und der Vorfreude. Und damit ist nicht das Hetzen von Geschäft zu Geschäft oder von einer Veranstaltung zur nächsten gemeint, die so viele Menschen unter Druck setzt und Stress bringt, sondern vielmehr die innere Vorbereitung auf das große Freudenfest: Gott kommt als Kind in unsere Welt. Manches erleichtert gerade Kindern die Zeit bis zum 24. Dezember. Ob es der Adventkalender ist, die Kerzen am Kranz, der Barbarazweig oder der Nikolausabend, der Besuch auf einem Weihnachtsmarkt, in einem Adventskonzert, gemeinsames Basteln oder die Weihnachtsbäckerei, von der Rolf Zuckowski singt: all das gehört zur Adventszeit.



Wir, die Kirchengemeinde Mörfelden, laden Sie herzlich ein, die Vorfreude zu teilen und gemeinsam mit uns Advent zu feiern, zur Ruhe zu kommen, ob in den Gottesdiensten oder der adventlichen Orgelmusik, freitags die Zeit in der offenen Kirche zu nutzen oder unseren Weihnachtsmarkt zu besuchen. In diesem

Gemeindebrief finden Sie unsere Veranstaltungen der kommenden Zeit. Dieses Mal gibt es aber auch vielfältige Anlässe zurückzublicken. 2017, das waren neben den Höhepunkten des Kirchenjahres und unseren regelmäßigen Veranstaltungen

wie Konzerte, Ausflüge, Frühjahrs- und Weihnachtsmarkt, Kerschfest und Eine-Welt-Ausstellung auch zahlreiche außergewöhnliche Programmpunkte wie Hessentag, Reformationsjubiläum, Jubiläumskerb, Einführung des neuen Beiheftes zum Gesangbuch, Diakoniesonntag und Erntedank im Museum. Freuen Sie sich auf bunte Eindrücke aus unserem reichen Gemeindeleben! Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen der Redaktionskreis

*Pfrin A. Schätzler-Weber,
U. Nicodem*



Advent: Warten oder Erwarten?

Man tut es so oft im Alltag: Jemanden warten lassen, jemanden erwarten, nichts mehr erwarten, einfach abwarten – so werden ganz unterschiedliche Wartehaltungen beschrieben. Kinder können ihren Geburtstag kaum abwarten. Der Ausspruch „Na, warte“ klingt wie eine Drohung. Und dann ist auch noch der Advent eine Zeit des Wartens.

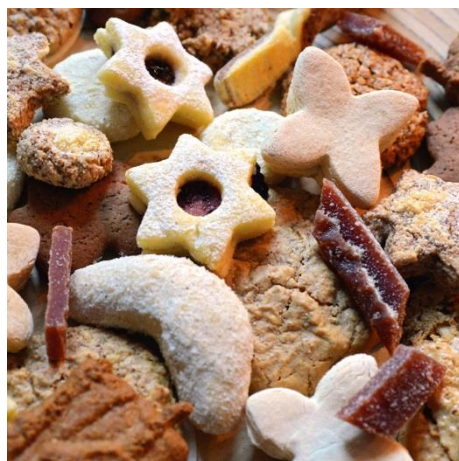
Wer auf etwas wartet, beschreibt den Zeitraum, bis ein Ereignis eintritt. Man wartet darauf, dass der Bus kommt oder die Kartoffeln im Kochtopf gar werden. Es gibt einen Fahrplan oder ein Kochrezept, darin kann man ablesen, wie lange die Wartezeit dauern wird.

Mit der Erwartung dagegen sieht es anders aus. Man erwartet etwas, das geschehen soll. Die Erwartung ist ein Kind der Hoffnung. Aber manchmal wird die Erwartung auch zum Sorgenkind. Denn Erwarten ist das Gegenteil des Bewirkens. Ich kann nicht viel dazu tun, dass sich meine Erwartung erfüllt. Wer etwas erwartet, ist in einer Warteposition.

Statt im eigenen Interesse zu handeln, erwartet er im zwischenmenschlichen Bereich etwas von anderen. Sie sollen sich so verhalten, wie es zu den unerfüllten Bedürfnissen des Wartenden passt. Aber so macht man sich abhängig. Falls das

Erwartete ausbleibt, reagiert mancher dann mit Enttäuschung oder sogar Wut.

Warten ist darum ein ernstes Geschäft. Für einen ungeduldigen Menschen ist es bloß ein Vergeuden der Zeit. Für den Gierigen wird jedes Warten zur Qual, die ihm immer vorenthält, was er schon besitzen könnte.



Aber für jemanden, der hoffen kann, ist das Warten ein weites Feld. Denn es schafft Bilder von Zukunft. Wer Großes erwartet, hat ein großes Herz und leuchtende Augen. Mehr noch, das Warten lässt einen mit dem Erwarteten innerlich bereits Verbindung aufnehmen.

Die Adventszeit kündigt von so einer hoffnungsvollen Erwartung. Im Advent wird Gottes Menschwerdung



erwartet. Und gleichzeitig wartet man darauf, dass mit dem menschgewordenen Gott die Welt ein bisschen menschlicher wird.

Der Advent lässt uns Zeit. Advent ist dennoch weit mehr als Abwarten und Tee trinken. Denn er lädt ein, das Leben darauf zu überprüfen, ob wir denn bereit wären, wenn Gott zu uns kommen will. In unseren Alltag. Mitten rein. Hätten wir Zeit für ihn? Wären wir bereit? Oder müssten wir erst unseren Terminkalender befragen?



Wer den Advent zu einem solchen Warten nutzt, der wird sich zu Weihnachten öffnen für die Hoffnung, dass es doch anders zugehen kann im Leben. Der wird das Fest genießen mit anderen Menschen, mit den Geschichten, der Musik. An dem rauscht das Fest nicht vorbei, wenn erst die Geschenke ausgepackt

und das Festessen verspeist ist. An dem rauscht Gott nicht vorbei. Wer sich im Advent die Zeit nimmt zu warten, der hat mehr von Weihnachten. Ein solches Warten lohnt sich, weil es ein Erwarten ist.

Der Advent fängt gerade erst an. Es ist noch genug Zeit, sich in diese aktive Haltung hinein zu begeben. Hinhören, sich öffnen für die Vorzeichen des Kommenden. Ein Augenblick der Nachsicht, weniger Konflikt, mehr Kontakt. Und dann diese Erfahrung mit in das neue Jahr nehmen. In den Bibeltexten vom Advent heißt es: „Denn ihr wisst nicht, wann der Herr kommt“. Es heißt auch: „Der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet“. Er soll sogar kommen „wie ein Dieb in der Nacht“. Aber Gott droht nicht. Dieses Warten lähmt nicht, vielmehr drängt es zur Gestaltung, zum Engagement - christliches Leben und Handeln in der Welt von heute.

Pfarrerin Ksenija Auksutat





... Termine – Infos – Termine – Infos ...

Im September waren unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden für die **Erntedanksammlung** unterwegs. Wir danken sowohl den Jugendlichen als auch den Spenderinnen und Spendern. Dank Ihrer Hilfe wurden insgesamt 1103,15 € gesammelt. Wir unterstützen mit Ihren Spenden „Brot für die Welt“ und bedürftige Menschen vor Ort, durch den Sozialfond unserer Gemeinde.

In der **Kita** wurde Ende August unsere langjährige Mitarbeiterin **Silvia Schumann** von den Kindern mit jeweils einer Rose verabschiedet. Vielen Mitarbeitenden – auch ehemaligen Erzieherinnen der Kita - Vertreter der Elternschaft und der Kirchengemeinde war es ein Bedürfnis, noch einmal Danke zu sagen für all die Jahre guter und engagierter Arbeit, in denen Silvia Schumann stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder hatte.



Rund um Bäume in der Bibel und den Kerwebaum ging es im **Kerwegottesdienst** im vollbesetzten Festzelt in der Hofreite. Unter Mitwirkung von Kirchenvorstand und Kerweborsch leitete Pfarrerin Schätzler-Weber den Gottesdienst. Schwung- und stimmungsvoll gestalteten der Evangelische Posaunenchor Mörfelden und Xang den musikalischen Rahmen.



Die **Andachten und Gottesdienste in der Hüttenkirche** machen Winterpause, herzlich eingeladen sind

Sie wieder im Frühjahr 2018 oder Sie kommen an Heiligabend um 15:00 h zu unserem Weihnachtsgottesdienst an der Hüttenkirche.



... Termine – Infos – Termine – Infos ...

NIEDER-RAMSTÄDTER **NRD** DIAKONIE

Sehr gut besucht war der Erntedankgottesdienst in der Wohnanlage im Zillering. Unter dem Motto „Danke sagen“ feierten Bewohner, Mitarbeiter und Gäste gemeinsam und „pflanzten“ ihren ganz eigenen Danke-Baum. Zum Ende konnte jeder einen Apfel mit nach Hause nehmen – jedoch – einige der leckeren Äpfel haben es sicher nicht in die Wohnung geschafft.



Alle Beteiligten freuen sich schon jetzt auf den **15. Dezember**, an dem um 17:00 h ein **Vorweihnachtsgottesdienst** gefeiert wird – auch neue Besucher und Besucherinnen sind herzlich willkommen.

Wasser für alle! So lautet das Motto der 59. Aktion von Brot für die Welt, die am 1. Advent startet. Fast 850 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.



Am **15. und 16.12.** wird es wieder ein **Weihnachtsmärktchen** mit Ständen verschiedener Vereine auf unserem Kirchplatz geben, auch die Frauenhilfe beteiligt sich. Musikalische Höhepunkte in unserer Kirche sind Freitagabend das Konzert von Xang und samstags ½ Stunde Orgelmusik ab 18:15 mit Stefan Küchler.



Gloria!!! - Das Adventskonzert

Gospel Spirit feat. Spirit of Brass

Zu den besonderen Höhepunkten unserer kirchenmusikalischen Veranstaltungen zählen die Adventskonzerte des Gospelchores „Gospel Spirit“. Vor zehn Jahren zum ersten Mal im Programm, sind in diesem Jahr – wie auch bei der Premiere – die Bläser von „Spirit of Brass“ mit von der Partie.

Dabei reicht das Repertoire von Traditionals wie „Go, tell it on the mountain“ über moderne Klassiker

wie Manhattan Transfers „Operator“ bis zu Weihnachts-Feeling verbreitenden Kompositionen von John Rutter – aber auch Swing Hits wie „Let it snow“ werden zu hören sein. Lassen Sie sich von ruhigen Balladen in der speziellen Atmosphäre unserer Kirche inspirieren oder von der Stimmkraft des Chores oder den coolen Bläsergrooves begeistern.

Wann? Am Sonntag, den 10.12.2017 um 19.30 Uhr in unserer Kirche in der Langgasse. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Sonntag	03.12.2017	18:00	Adventsliedersingen
Samstag	09.12.2017	18:15	„Barock“ - Eine halbe Stunde Orgelmusik
Samstag	16.12.2017	18:15	„Improvisationen“ - Eine halbe Stunde Orgelmusik
Samstag	23.12.2017	18:15	„Glockenspiel“ - Eine halbe Stunde Orgelmusik
Samstag	17.02.2018	18:15	Eine halbe Stunde Orgelmusik in der Passionszeit (Mörfelden)
Samstag	23.02.2018	18:15	Eine halbe Stunde Orgelmusik in der Passionszeit (Walldorf)





Adventsgottesdienste 2017

1. Sonntag im Advent 03.12. - Ein Buch mit sieben Siegeln



Das sprichwörtliche Buch mit sieben Siegeln entstammt der Bibel. Was es mit jenem Buch auf sich hat und wer es öffnen darf – mehr dazu in einem festlichen Abendmahlgottesdienst, mit dem wir die Adventszeit beginnen. Anschließend sind alle herzlich auf unseren Weihnachtsmarkt eingeladen

2. Sonntag im Advent 10.12. - Singet fröhlich im Advent

Wir laden herzlich zu einem adventlichen Taufgottesdienst in die Kirche ein. Anschließend freuen wir uns über Ihren Besuch im Café nach der Kirche.



Freitag, den 15.12. 17:00 Uhr - Andacht zum Advent - NRD

Wir laden an diesem Adventsnachmittag alle herzlich ein zu einer gemeinsamen Adventsandacht mit Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen der Wohnanlage der Nieder-Ramstädter Heime im Ludwig-Richter-Weg.

3. Sonntag im Advent 17.12. - Krabbelgottesdienst

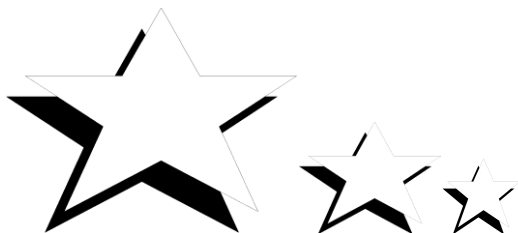


Weihnachtlicher Gottesdienst für kleinere Kinder und ihre Familien. Wir singen Adventslieder, erleben die Weihnachtsgeschichte aus einer besonderen Perspektive und stimmen uns gemeinsam auf Heiligabend ein. Der Gottesdienst richtet sich an Kinder zwischen 2 und 5 Jahren – eingeladen sind natürlich auch Kinder und Erwachsene jeden Alters.

4. Sonntag im Advent 24.12. -

Heute ist Heilig Abend! Herzliche Einladung zu unseren Festgottesdiensten!





WEIHNACHTSMARKT

der Ev. Frauenhilfe Mörfelden

am 1. Advent



von 11 bis 18:00 Uhr im Hof und
Gemeindehaus Kirchgasse 8



Weihnachtliche Leckereien, Glühwein, Handarbeiten
Plätzchen, Latweje, gefüllte Fladen, Liköre
Bücher, Geschenke, Flohmarkt, Tombola
Kuchenbuffet, Waffeln, Suppe, Bratwurst vom Grill



ab 14 Uhr kommt der Nikolaus



14:30 Uhr Posaunenchor spielt Weihnachtslieder



18 Uhr Adventsliedersingen in der Kirche



und noch Vieles mehr...

Unser Weihnachtsmarkt

Genuss für Leib und Seele

Die warmen Tage liegen hinter uns, der trübe November hält uns umfängen. Da trinken wir doch gerne eine Tasse Tee, nehmen ein gutes Buch zur Hand und kuscheln uns gemütlich in eine warme Decke. Nicht so die Frauenhilfe. Die beschäftigt sich schon seit langem mit der Planung des diesjährigen Weihnachtsmarktes. Also lassen Sie uns schon heute ein wenig Vorfreude auf den nächsten Höhepunkt im Gemeindeleben entwickeln: Am 3. Dezember, öffnet der Weihnachtsmarkt der Frauenhilfe um 11.00 Uhr seine Pforten.

Für den ältesten und traditionsreichsten Weihnachtsmarkt in Mörfelden hat der „Montagskreis“ das ganze Jahr über fleißig Tischdecken, Schals und Mützen bis hin zu Babywollsocken u.v.m. gehäkelt, gestickt und gestrickt. Auch die „Jungen Frauen“ steuern in diesem Jahr so manches bei, was Gaumen und Sinne anregt. Weitere fleißige Helferinnen und Helfer haben Plätzchen, Marmeladen, Gelees und das sagenhafte Latwerge selbst hergestellt. Und auch der Bücherstand ist in diesem Jahr wieder dabei, ebenso wie der Eine-Welt-Verkauf. Und dann ist da dieser verführerische Weihnachtsduft, der über allem weht: Von den Suppen-, Bratwurst-, Glühwein-, Kinderpunsch- Waffel-

und türkischen Fladenständen und aus dem festlich geschmückten großen Saal im Gemeindehaus, in dem unsere legendäre Kuchen- und Kaffeetafel beheimatet ist. Fleißige Hände haben Kuchen und Torten selbst gebacken, damit Sie es sich gut gehen lassen können. Und die Mitarbeiterinnen der Diakoniestation können dann auch gleich Ihre Zuckerwerte überprüfen, ob noch ein zweites Stück Kuchen erlaubt ist. Der Posaunenchor unter der bewährten Leitung von Kantor Stefan Küchler wird Sie ab 14.30 Uhr auf die Adventszeit einstimmen.

Für unsere kleinen Gäste wird der Nikolaus Überraschungen aus seinem großen Sack zaubern - sofern sie brav waren. Kein Weihnachtsmarkt der Frauenhilfe ohne die Tombola ohne Nieten: Mörfelder Bürgerinnen und Bürger sowie Geschäftsleute haben dafür dankenswerterweise tolle Preise gestiftet – versuchen Sie doch einfach mal Ihr Glück. Mit Ihrem Besuch tun Sie übrigens auch noch Gutes, denn der Erlös kommt sozialen Projekten und unserer Kirchengemeinde zugute. Den stimmungsvollen Abschluss bildet das traditionelle Adventsliedersingen für Groß und Klein mit Kantor Stefan Küchler in unserer Kirche. Wir freuen uns auf Sie!

Ulrike Nicodem

Am Weihnachtsmarkt der Ev. Frauenhilfe gibt's Latweje

Endlich hat es wieder mal geklappt: Wir, die Frauenhilfe, hatten Zwetschgen und kochten Latweje.



Am Freitag den 15.9. wurden im Gemeindesaal unter den strengen Augen von Martin Luther in 4 Stunden 145 Kg Zwetschgen entkernt.

Gleichzeitig wurden im Hof 2 Kessel hergerichtet und Brennholz angeliefert, damit es dann am Samstagmorgen um 6 Uhr losgehen konnte. Bei kühlem und nebligem Wetter wurden die Kessel befüllt und das Feuer in Gang gebracht.



Ab 7 Uhr wurde dann durchgehend von den Jungen Frauen und Hans gerührt, bis die Latweje bereit zum Abfüllen in die Gläser war. Da wurde es mal kurz hektisch, aber wir wurden zu einem eingespielten Team, und das Abfüllen, Putzen, Deckeldraufsetzen und Etikettieren ging wie am Fließband. Aus dem ersten Kessel haben wir 86 Gläser abgefüllt, beim zweiten Kessel haben wir dann das Zählen aufgeben, aber es sind an die 200 Gläser geworden.



Die Stimmung war gut, die Sonne ließ sich blicken und Essen war reichlich da, vom Süßen bis zum Deftigen. Nachdem alles aufgeräumt und an seinem Platz war, gingen wir um 19 Uhr müde, aber zufrieden nach Hause.

Andrea Daimer

Das EZIB beteiligt sich am Weihnachtsmarkt der Frauenhilfe ...



... mit einem Angebot an Fair-Trade-Produkten

Die Stadt Mörfelden-Walldorf erhielt in diesem Jahr zum 2. Mal den Titel Fairtrade-Town. 23 Geschäfte und Restaurants, Cafés und der Kinotreff Lichtblick haben sich dieser Aktion bereits angeschlossen und unterstützen damit soziale Arbeitsbedingungen, faire Handelsbeziehungen, gerechte Preise und nachhaltige Anbaumethoden in Entwicklungsländern. In einer Steuerungsgruppe der Stadt arbeiten auch die Kirchen mit. Fairtrade will die Welt fairer ma-

chen und Fluchtursachen entgegenwirken: Mindestpreise sichern den Lebensunterhalt der Produzenten. Zusätzliche Prämien helfen, die Infrastruktur vor Ort zu verbessern und erlauben die Umstellung auf ökologischen Landbau. Hier können wir als Evangelisches Zentrum für Interkulturelle Bildung gut anknüpfen. Neben Informationen zum fairen Handel bieten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Partnerschaftsverein 3.Welt Dornheim e.V. Lebensmittel und Kunstgewerbe an. Schauen. Schauen Sie einfach an unserem Stand am 3.12. vorbei.

Kristin Flach-Köhler

Kino im EZIB

Um unsere Verantwortung für diese eine und einzige Welt geht es auch in dem Film von Bonni Cohen und Jon Shenk „Immer noch eine unbequeme Wahrheit – Unsere Zeit läuft“. Der Film wird in Kooperation mit dem Energiebüro der Stadt Mörfelden-Walldorf am Donnerstag, den **07.12.2017, 20.00 Uhr** im **Kinotreff Lichtblick** in Walldorf gezeigt. Der ehemalige US-Vizepräsident und Präsidentschaftskandidat Al Gore

kämpft weiter gegen die Zerstörung unseres Planeten und warnt vor den drohenden Folgen



der globalen Erwärmung. Elf Jahre nach „Eine unbequeme Wahrheit“ bereist Gore die Welt, um zu dokumentieren, was sich seitdem verändert hat – im Guten wie im Schlechten. **Der Eintritt ist frei!**

Kristin Flach-Köhler

Ev. Frauenhilfe Mörfelden

Programm des Mittwochkreises

Herzliche Einladung zu unseren Nachmittagen mittwochs von 14:30 Uhr bis 16:30 Uhr im Gemeindehaus. Interessante Themen und Gespräche, Gemeinschaft, Kaffeetrinkern, wir freuen uns auf Sie. Auch wenn Sie noch nicht bei uns waren, Gäste und Interessierte sind herzlich willkommen!

Datum	Thema	Referent/in
17.01.	Zum Jahresbeginn	
24.01.	Fahrt in die Waldensertäler im Piemont	Pfrin Schätzler-Weber
31.01.	Sitzgymnastik	Carmen Wild
07.02.	Besuch zum Kreppel-Kaffee in Walldorf	
14.02.	Diakonie	Mitarbeiterin Diakonie
21.02.	Land des Weltgebetstags 2018 - Surinam	Kristin Flach-Köhler
28.02.	Weltgebetstag - M.S. Merian und ihr Traum von Surinam	Pfrin Schätzler-Weber
07.03.	Vollversammlung	Vorstand
14.03.	Geselliger Nachmittag	Frau Creutz
21.03.	Musik mit Familie Jungmann	
28.03.	entfällt wegen Karwoche	
04.04.	Heute vor 50 Jahren - Martin L. King	Pfrin Schätzler-Weber
11.04.	Gehirnjogging	C. Ochs-Grimm
18.04.	Sündige tapfer. Vortrag und Gespräch zum Thema Sünde	Pfrin Sohrmann
25.04.	Ausflug	Vorstand

Treffpunkt Advent – 13.12. Weihnachtsfeier

Zur Weihnachtsfeier der Frauenhilfe Mörfelden laden wir sehr herzlich am Mittwoch, den 13. Dezember ab 14:30 h ins Gemeindehaus, Kirchgasse 8, ein. Verbringen Sie mit uns einen Adventsnachmittag mit Liedern, Adventsgedichten, Kaffee und Stollen sowie dem kleinen vorweihnachtlichen Theaterstück „Zusammenstoß besonderer Art“.





Aus der Konfirmandenarbeit

Am Kerschfestsonntag haben sich 25 junge Menschen vorgestellt, die dieses Jahr den Konfirmandenunterricht besuchen. Und einige waren gleich beim Kerschfest am Waffelstand aktiv. In zwei Gruppen startete der Unterricht Anfang September. Mittlerweile haben die Gruppen schon die Erntedanksammlung durchgeführt und mehrere Projekte standen auf dem Programm.

Frankfurt

Zunächst ging es für die Donnerstagsgruppe nach Frankfurt. Vor dem Dom erwartete uns als kleine Überraschung eine Hochzeit mit Kutsche, Luftballons und weißen Tauben – manch eine(r) kam dabei ins Träumen.



Nach einem Besuch im Dom mit kleiner Führung ging es zum gemeinsamen Essen. Über den Eisernen Steg und durch einen Trödelmarkt schlenderten wir auf die andere Mainseite zum Bibelerlebnismuseum, wo eine abwechslungsreiche zweistündige Führung den Tag ergänzte. Bald schon wird auch die Dienstagsgruppe nach Frankfurt fahren.

Kochen zum Reformationstag

Am Nachmittag des 30. Oktobers trafen sich elf Konfis und mehrere Orks, um gemeinsam mit Sybille Glanz das dreigängige Reformationstags-Menü vorzubereiten.



Kochteam im Saal des Gemeindehauses

Unter fachkundiger Anleitung wurde eifrig geschält, geschnippelt, gerührt, geschlagen, Tische gedeckt, Servietten gefaltet und angerichtet. Über 80 Gäste ließen sich am Reformationstag nach dem Gottesdienst das tolle Menü schmecken



und wurden prompt und freundlich bedient. Auch wenn der Tag lang war und das Aufräumen nicht mehr allen Spaß gemacht hat, es war eine tolle und gelungene Aktion. Dementsprechend fielen auch der Applaus und die Spenden reichhaltig aus. Danke an alle Beteiligten. Übrigens alle Rezepte finden Sie in diesem Gemeindebrief!

„Grüner Daumen“

Diesen Herbst beim Grünschnitt waren die Grünanlagen um die Kirche an der Reihe. Sechs Konfis kamen zum Helfen. Mit uns Erwachsenen ging es ab 10 Uhr in den grünen Urwald. Kahlschlag war angesagt. Auch vor dem Gemeindehaus wurden die Beete gesäubert. Überwacht wurde das Ganze von der Kirchenkatze.



Die Arbeit ging zügig voran, denn alle waren voller Elan bei der Sache und gaben alles. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Vielen Dank an alle Helfer und Helferinnen, ganz besonders Blumen Gernandt für die Geräte und Fahrzeuge.

*Andrea Schätzler-Weber
Andrea Daimer*



V.l.n.r. M. Zink, J. Loesch, A. Maurer, L. Weber, S. Mohr, U. Harnisch, M. Baitinger, H. Daimer und S. Modl. Nicht auf dem Bild. C. u. K. Gernandt, T. Mauler und A. Daimer



Ein feste Burg...

Nun ging sie also zu Ende, die Luther-Dekade, und gipfelte in dem Jubiläumsgottesdienst „**500 Jahre Reformation**“. Der Staat hatte uns evangelischen Christen, allen anderen auch, ein Geschenk gemacht: einen Feiertag.

Ich hatte an diesem denkwürdigen Tag als Kirchenvorsteherin Kirchendienst, und so lud mich Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber ein, mit ihr an zwei Nachmittagen den Gottesdienst vorzubereiten. Uns war sehr schnell klar, dass Luthers Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ im Mittelpunkt stehen sollte. Luther legte seinem Lied Psalm 46 zugrunde. Wir machten uns Gedanken über die Aussagen und die Interpretation und auch darüber, wie der Hymnus sich im Laufe der Jahrhunderte veränderte und auch – leider – oft fehlinterpretiert wurde.

Als ich am Reformationsmorgen kurz nach halb Zehn unsere Kirche betrat, war ich sehr erschrocken; kaum eine Handvoll Besucher waren anwesend. Ich mochte nicht glauben, dass unser Jubiläum so wenig Resonanz unter den Mörfelderinnen und Mörfeldern finden sollte. Optimistisch hatte ich zuvor Frau Schätzler-Weber ermutigt, statt „nur“ 75 doch 100 Liedblätter auszudrucken. Was soll ich sagen, unsere kleine Kirche

füllte sich nach und nach. Es war fast wie an den Heilig-Abend-Gottesdiensten: Zirka 250 Gläubige fanden den Weg, und die Liedblätter reichten bei weitem nicht aus.

Was wir dann erlebten, war ein sehr schöner, stimmiger Gottesdienst. Psalm 46, den wir im Wechsel lasen, wurde unterbrochen mit der passenden stimmungsvollen Musik, gespielt von Kantor Stefan Kückler an der Orgel. In der Predigt wechselten sich Gesang und Auslegung des Liedes ab. Auch sonst wurde viel gesungen und der Posaunenchor glänzte: Herr Luther hätte seine Freude an uns gehabt, war ihm doch „Frau Musica“ immer besonders wichtig.

Zu unserer großen Freude durften wir Pfarrer Nieder von der Katholischen Kirchengemeinde Walldorf im Gottesdienst begrüßen. Seine Teilnahme an unserem Jubiläum empfinden wir als ein Stück gelebte Ökumene und hoffen, dass wir nach 500 Jahren der Teilung auf einem guten Weg sind, uns auf unsere Gemeinsamkeiten zu besinnen.

Am Ende des Gottesdienstes erging eine Einladung an alle, im Anschluss ins Gemeindehaus zu kommen. Dort hatte Sybille Glanz zusammen mit Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Drei-Gänge-Menü aus der



thüringischen Gegend rund um die Wartburg gekocht. Viele Gäste folgten dieser Einladung, und am Schluss war nicht ein Krümel mehr übrig. Ein Dank an alle Helferinnen und Helfer!



Am Nachmittag wurde in der Kirche die Erlebnisausstellung „Gott neu entdecken“ eröffnet. Sie gab Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, verschiedene Stationen innerhalb des Gotteshauses zu erkunden und zu erobern: Man konnte auf die Kanzel steigen und auf das Kirchenschiff herabblicken, auf einer kleinen Orgel einige Akkorde anschlagen, sich hinlegen und die schöne Kirchendecke bewundern, Kerzen anzünden, sich unter den Segensschirm begeben und vieles mehr.

Dieser inhaltsschwere Tag fand seinen würdigen Abschluss in einer musikalischen Andacht mit Pfarrerin Ksenija Auksutat, Kirchenvorsteherinnen und einer interessierten Gemeinde. Alles in allem verlebten wir

einen sehr stimmigen Feiertag, und meine Gedanken schweiften zurück zu den Reformationsgottesdiensten meiner Kindheit in meiner Heimatstadt Weimar. Meine Eltern und ich standen auf dem Platz vor der „Herderkirche“. All die Jahre hatten wir es nicht geschafft, einen Platz in der gut besuchten Stadtkirche zu bekommen. Also erlebten wir den Gottesdienst auf dem Kirchplatz, der auch sehr voll war. Drinnen sangen die Gläubigen mit Orgelbegleitung, draußen sangen wir mit Posaunenbegleitung „Ein feste Burg...“. Das war für mich als Kind pure Gänsehaut! Ich fühlte mich so klein und Gott war so groß und allmächtig. Und wenn dann alle die dritte Strophe „Und wenn die Welt voll Teufel wär...“ sangen, war man sich der Doppeldeutigkeit des Textes bewusst, der auch auf das auf DDR-Regime gemünzt schien. Später ging ich hier in Mörfelden einmal sehr unzufrieden aus einem Reformationsgottesdienst nach Hause: **Wir hatten die Hymne nicht gesungen!** Am Jubiläumsgottesdienst in diesem Jahr bin ich dann allerdings voll auf meine Kosten gekommen.



Ulrike Nicodem



Herbstmenue zum Reformationstag

Hokkaido-Kürbis-Suppe (für 2 Personen)

1 Hokkaido-Kürbis	quer teilen und die Kerne großflächig entfernen.
1 Tasse Wasser	auf ein Backblech geben. Die Kürbishälften mit Schale mit der Schnittfläche nach unten auf das Blech legen und in den vorgeheizten Backofen geben. Bei ca. 180° auf der mittleren Schiene etwa 30 Minuten weich backen. Aus dem Ofen nehmen, die Blüte und das Hütchen (oben) abschneiden und den Kürbis auf dem Blech in kleine Stücke schneiden.
1 Zwiebel	schälen, klein schneiden, in einen Suppentopf geben und mit etwas Öl anbraten. Die Kürbisstücke hinzufügen und kurz anbraten.
1 l Gemüsebrühe	auffüllen. Die Suppe aufkochen und etwa 20 bis 30 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist, dann alles pürieren.
500g Buttermilch	unterrühren und mit
Pfeffer, Salz	und
1 EL Sherry	abschmecken. Mit ein paar Tropfen
Kürbiskernöl	und gerösteten
Kürbiskernen	servieren.

Steckrübenlasagne

800g Steckrüben	schälen und in 1 cm breite Scheiben schneiden.
2 Zwiebeln	in kleine Würfel schneiden und in
1 EL Butter	anschwitzen. Steckrübenscheiben dazugeben, mit
250 ml Wasser	und
250 ml Milch	ablöschen, mit
Salz, Pfeffer	würzen und 10 Minuten garen. Danach abgießen und den Sud aufheben.
Käsesoße	
1 EL Butter	zerlassen,
10 g Mehl	hinzufügen und eine Mehlschwitze herstellen. Den Steckrübensud unter Rühren zugeben und etwas einkochen lassen.
Petersilie	hacken, hinzufügen und mit
250 g Reibekäse	und
Salz, Pfeffer,	Muskat und Zitronensaft abschmecken. Nun eine Auflaufform fetten, den Boden mit Käsesoße begießen.
8-10 Lasagnepl.	erste Platten einschichten, Steckrübenscheiben darauflegen, Soße nachgießen, wieder Lasagneplatten einschichten und Steckrüben darüberlegen. So fortfahren, bis alles aufgebraucht ist. Zum Schluss die restliche Soße darüber verteilen und mit Reibekäse bestreuen.

Birnencreme

3 Pck. Frischkäse (à 200 g)	mit
100g Zucker	und
1 Pck. Vanillezucker	schaumig rühren.
250g Schlagsahne	steif schlagen und unter die Masse heben.
200g Mandelstifte	rösten.
1 gr. Dose Birnen (820 g)	gut abtropfen lassen. Die Sahne-Käse-Masse, Birnen und Mandeln abwechselnd in eine Dessertschüssel schichten. Mit der Masse abschließen, mit
50 g Mandelstiften	garnieren.





Evangelisches Zentrum für Interkulturelle Bildung

Das EZIB hat ein Logo

Was ist denn das? mögen Sie jetzt denken. Ein Logo ist ein grafisches Zeichen, das z. B. eine Organisation oder eine Einrichtung repräsentiert.

Es kann als Bild, als Wort oder als Kombination aus beidem gestaltet sein und visualisiert das, was die Identität der Einrichtung ausmacht. Das Wort Logo leitet sich indirekt vom vieldeutigen griechischen Begriff *lógos* (λόγος) ab und spielt auf den Bedeutungshorizont eines Wortes an. Ein Logo sollte verständlich, unverwechselbar, einprägsam und reproduzierbar sein.

Peter Wagner, einer der beiden Öffentlichkeitsbeauftragten des Evangelischen Dekanats Groß-Gerau-Rüsselsheim, hat das Logo für das EZIB entwickelt und sich dabei von seinen ersten Eindrücken eines Besuchs im EZIB inspirieren lassen:

Die farbigen Hintergrundflächen sind keine exakten Quadrate, sondern eher bunte Tücher, die von Luft

bewegt, Lebendigkeit signalisieren. Das Violett steht für evangelisch, das Gelb für das leuchtende Zentrum, das Grün für Hoffnung und Zukunft und das Orange für Aktivität und Initiative. Das Kreuz, die Mitte, wirkt holzschnittartig.

Das Evangelische Zentrum für Interkulturelle Bildung will Menschen Raum geben, sich gleichberechtigt zu begegnen, miteinander interkulturelle und interreligiöse Lern-Erfahrungen zu machen und gemeinsam Alltag und Zukunft zu gestalten. Das ist in dem Logo sehr schön zusammengefasst.

Ich wünsche mir, dass es in der Kirchengemeinde, in der Stadtgesellschaft und im Evangelischen Dekanat Groß-Gerau-Rüsselsheim Neugier, Aufmerksamkeit und eigenes Engagement weckt für die Arbeit des EZIBs. Herzlichen Dank an Peter Wagner.

Kristin Flach-Köhler



Kita-Kinder erkunden Erlebnisausstellung

Eine Kerze anzünden, Wasser anfassen, ein Stück Brot essen – das waren für Kinder eher ungewöhnliche Erlebnisse in der Mörfelder Kirche. Zum 500. Reformationsjubiläum war in der Mörfelder Kirche die Erlebnisausstellung „Gott neu entdecken“ zu sehen. Begleitet von ihren Erzieherinnen und Pfarrerin Auksutat besuchten die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Mörfelden am 1. November die Ausstellung.



An der **Osterkerze** sich jedes Kind angeleitet von den Erzieherinnen ein Teelicht nehmen und es anzünden. Die Freunde von Jesus verstanden am Ostermorgen, Die Osterkerze erinnert daran, dass Jesus nicht tot geblieben ist, sondern auferstanden ist und lebt. Sie lädt dazu ein, eine Kerze zu entzünden, wann immer man traurig ist.

Der **Taufengel** zieht Kinder meistens sofort in seinen Bann. Die Barock-Skulptur vorne im Kirchraum begegnet den Kleinen fast in Augenhöhe. Die Schale, die der Taufengel über seinem Kopf trägt, war während des

Besuches der Kinder mit Wasser gefüllt. Die Kinder durften mit Hilfe eines Hockers das Wasser von Nahem ansehen und ihre Finger in das Wasser tauchen. Die Bibel sagt: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.“ Jeder Mensch kann sich als persönliches Abbild Gottes verstehen.

Am **Altar** bekamen die Kinder eine Weintraube und ein Stück Brot. Jesus hatte am Abend vor seiner Verhaftung mit seinen Jüngern kurz zusammen gegessen. Dabei sprach er wie im Judentum üblich den Segen, teilte das Brot und den Wein. Dieses Teilen, wie es im Abendmahl bis heute geschieht, ist ein Zeichen für die innere Verbindung mit Jesus. Es erinnerte die Kinder zudem daran, dass man mit anderen, die zu wenig haben, teilen soll.

Segensschirm: Die Welt ist voller Gefahren. Deshalb sehnt man sich nach Beistand und Schutz. Im Gespräch mit den Erzieherinnen suchten sie Antworten auf wichtige Fragen: Wer schützt mich wenn mich jemand beschimpft oder mir jemand wehtut? Wer hält zu mir in schwierigen Zeiten? Gott ist Schutz und Schirm, so heißt es in der Bibel. Den Kindern wurden an dieser Station Segensprüche vorgelesen, die sie schützen sollen wie ein bunter Regenschirm.

Ksenija Auksutat



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wir sind die Ersten!



Wie jede Nacht schlafen die Hirten unter freiem Himmel. Der kleine Hirte ist plötzlich hellwach! Über ihm leuchtet ein heller Stern. Da spricht ein Engel zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der Heiland geboren. Ihr werdet finden das Kind in Windeln

gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Nichts wie los! Alle haben ein Geschenk dabei: ein Schaffell, einen Honigtopf oder Käse. Auch der kleine Hirte. Bald sie im Stall von Bethlehem. Und die Ersten, die den Heiland üßen dürfen! **Nach Lukas 2, 8–16**



In die weihnachtliche Girlande haben sich 14 unweihnachtliche Dinge eingeschlichen. Findest du sie?

Geduldspiel im Advent

Ihr bemalt einen umgedrehten Schuhkarton. Schneidet ein großes Tor hinein. Nun wird aus einer gewissen Entfernung mit Haselnüssen oder Walnüssen gekullert. Wer schafft wohl die meisten Tore?



Wohin wollen die verkleideten Nikoläuse? Ordne die Buchstaben und du erfährst es.

Kartographie: Mikrolinse; feiner, runder von oben im Uhrzeigersinn: Schenke, Schmutterling, Schuh, Tüte, Kleingehört, Rabe, Eis, Mornerhofer, Käse, Maus, Kaktus, Bulle, Fisch, Gähne

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Zimmermann sucht Frau Und wir suchen Dich!

Wofür? Zum Krippenspiel

Wann? Sonntags ab 11.30 h

Wo? Im Gemeindehaus, Kirchgasse

Wer? KIGO Mörfelden

*Wir bereiten unser eigenes Krippenspiel vor,
unsere Texte sind wie immer selbst geschrieben,
originell und aktuell
und wir haben viel Spaß miteinander*

*Wenn Du zwischen 3 und 13 Jahre alt bist und Lust hast, bei unserem Krippenspiel mitzumachen, dann komm doch einfach vorbei!
Jede(r) ist willkommen mit oder ohne den Wunsch, eine Rolle zu übernehmen!*



Probentag ist am 16.Dezember von 10-16 h
in Gemeindehaus und Kirche

Uraufführung
des einmaligen Krippenspiels ist am
Heiligen Abend um 16:00 h in der Kirche.



Zu unseren Weihnachtsgottesdiensten laden wir ein ...

Heiligabend 24. Dezember

-
- | | |
|---------|--|
| 15:00 h | Beim Freiluft-Gottesdienst mit gesellschaftlicher Weihnachtspredigt verteilen wir das Friedenslicht von Bethlehem. |
|---------|--|
-
- | | |
|---------|--|
| 16:00 h | Zimmermann sucht Frau - Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Band in der Kirche |
|---------|--|
-
- | | |
|---------|-------------------------------|
| 16:00 h | Kurrendeblasen in den Straßen |
|---------|-------------------------------|
-
- | | |
|---------|---|
| 18:00 h | Christvesper mit Posaunenchor in der Kirche |
|---------|---|
-
- | | |
|---------|---|
| 23:00 h | Der Wächter am Tor - Christmette mitgestaltet von Jugendlichen in der Kirche und dem Gospelchor |
|---------|---|
-

Erster Weihnachtstag 25. Dezember

-
- | | |
|---------|---|
| 10:00 h | Festlicher Gottesdienst mit großer Abendmahlsliturgie in der Kirche mit Kirchenchor |
|---------|---|
-

Zweiter Weihnachtstag 26. Dezember

-
- | | |
|---------|--|
| 10:00 h | Festgottesdienst im Altenhilfezentrum mit dem Posaunenchor |
|---------|--|
-

Was passiert in der Kirche? W- wie Weihnachten

„Am liebsten komme ich in die Kirche, wenn Weihnachten ist, am Heiligen Abend“, sagt Flo. „In der Kirche sieht es anders aus. Überall sind Menschen. Sie drängeln sich aneinander, aber es macht ihnen nichts. Und die Erwachsenen riechen gut. Die Kinder sind hibbelig“, sagt Flo. „Hoffentlich ist es bald wieder soweit.“ „Oh ja“, jubelt Richard. „Der Weihnachtsbaum ist so hoch wie ein Haus und voller Lichter. Dein Papa singt. Er singt sonst nur unter der Dusche.“ „Vielleicht gibt es ja in diesem Jahr wieder ein Krippenspiel. Dann sind wir mitten in der Weihnachtsgeschichte. Ich möchte eine Hirtin sein. Du spielst mein Schaf.“ Richard schüttelt den Kopf. „Ich hätte da eine bessere Idee.“ Das Krokodil legt sich auf den Rücken und strampelt wie ein Baby. Wen will es wohl spielen?

Aus: Petra Bahr Das Krokodil unterm Kirchturm Was passiert in der Kirche? W wie Weihnachten



Ich wollt' immer mal nach Wittenberg...

..., in die Stadt, von der aus ein kleiner Augustinermönch die Welt veränderte. Aber im Jahr des Jubiläums „**500 Jahre Reformation**“? Ziemlich aussichtslos, angesichts des zu erwartenden Touristenstroms ein Zimmer zu bekommen – so dachte ich. Es fügte sich wunderbar, dass die EKHN für ihre LichtKirche und den Segensparcours Freiwillige suchte, die bereit waren, für eine Woche dort Dienst zu tun. Und wunderbar war auch, dass Kirchenvorstandskollegin Franziska Dammasch den Aufruf im Internet entdeckte. Neugierig begaben wir uns in die an zwei Abenden stattfindende Einweisung. Dort wurde viel erzählt, Rollenspiele geprobt und viel gesungen – moderne Segenslieder zur Gitarre. Das Ganze mutete ein wenig wie Erweckungskirche an. Na, wir waren gespannt, was uns in der Luther-Stadt erwarten würde!

In der zweiten Augustwoche fuhren wir gen Wittenberg. Es stellte sich heraus, dass wir den Zeitpunkt sehr glücklich gewählt hatten, denn das Wetter war nach einer längeren Regenzeit sehr stabil. Wir wurden von Sandra Matz, einer freigestellten

Pfarrerin und Projektbetreuerin, sehr freundlich empfangen und bekamen unser Quartier, eine sanierte und gut ausgestattete Plattenbauwohnung, sinnigerweise in der „Straße der Befreiung“ gelegen, zugewiesen.

Treffpunkt sollte später unsere LichtKirche sein, die auf dem Gelände der Weltausstellung der Reformation beheimatet war. Man stelle



sich Wittenberg als eine mittelalterliche Kleinstadt vor, um die sich ein Ring von sich abwechselnden Parks mit den unterschiedlichen Angeboten der einzelnen Landeskirchen zieht. Mutig stapften wir los: Den Plan hatte ich dummerweise sofort verschlampt. Hinter jeder Biegung

wähten wir unser Ziel – mitnichten! Als wir endlich ankamen, waren alle schon zum - veganen! - Café zum Essen gegangen. Wir waren 13 Frauen und Männer, bestehend aus einer Pfarrerin und drei Pfarrern und uns Laien. Die Männer unter uns wurden allerdings von dem Dargebotenen nicht satt und konnten sich mit dem Jesuswort „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein*“ Mt 4,4 trösten. Nach einer ersten Andacht in der LichtKirche und unserer Ein-



teilung in Früh- und Spätschicht wurden wir dann entlassen.

Am nächsten Tag lernten wir die einzelnen Stationen des Segensparcours kennen: die **LichtKirche**, tagsüber ein kleines schmuckes Kirchlein, aber bei Einbruch der Dunkelheit entfaltete sie ihre ganze Pracht und strahlte in allen Farben des Regenbogens. Dann gab es inspirierende Stationen zum Segen-Üben, zwei **Segen-Schirme** und den viel diskutierten **Segens-Roboter**, BlessU-2 (sprich Bless-Ju-Tu). In sieben Sprachen, mit weiblicher oder männlicher Stimme, sprach er Segen zu. Am Ende des Parcours gab es einen Verkaufs-Pavillon, mit kostenlosem Informationsmaterial oder auch mit käuflich zu erwerbenden Andenken bestückt.

Im Laufe der Woche kamen wir an jeder der Stationen zum Einsatz und konnten ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Am Interessantesten empfand ich den Segens-Roboter: Die Besucherinnen und Besucher reagierten sehr speziell auf ihn. Die wenigsten Probleme mit BlessU-2 hatten die Jugendlichen: Sie wachsen mit der zunehmenden Digitalisierung auf und finden so ein Medium äußerst spannend. Bei den Erwachsenen reichte das Spektrum von totaler Ablehnung über Neugier



bis hin zu Zustimmung. Auch die Reaktionen auf den Segens-Zuspruch waren verschieden. Manche kicherten, andere nahmen im Moment der Segnung Haltung an, die meisten nahmen sich ihren Segensspruch als Erinnerung mit nach Hause.

Es ergaben sich zum Teil sehr kontrovers geführte Diskussionen. So hatte ich einmal eine Gruppe Südafrikaner zu betreuen. Sie waren alle sehr skeptisch und sprachen sich gegen so eine Art des Segens aus. Als aber der erste Mann Mut fasste, den Roboter auszuprobieren, folgten ihm weitere nach. Für mich selbst war es ein Spiel. Ich brauche ein menschliches Gegenüber **oder** ich suche mir selbst Worte aus der Fülle der Bibel. Da ist das Repertoire nicht so eingeschränkt.

Die Segens-Schirme funktionierten folgendermaßen: Man schrieb einen Segens-Wunsch auf einen Zettel, hängte ihn an den Schirm und nahm sich einen anderen Spruch, den man zuvor nicht gelesen hatte. An dieser Station hatte ich zwei bewegende Begegnungen: Ein Mann erzählte, dass dieser Spruch total auf seine Lebenssituation passt; er komme oft hierher und habe seit gestern nach langer Arbeitslosigkeit wieder eine Arbeitsstelle gefunden. Eine Frau brach in Tränen aus, als sie ihren



Spruch las. Auch bei ihr traf der Spruch ins Schwarze. Sie hatte – Gott sei Dank – ihre Freundin zum Trösten dabei.



Zweimal am Tag fand eine Andacht statt, wir erlebten eine nächtliche Trauung und bei der church@night fühlte ich die Magie des Zusammengehörigkeitsgefühls, das uns Christen miteinander verbindet. Zwei Ereignisse möchte ich noch erwähnen: ein phänomenales Konzert der „Prinzen“ im Schlosshof und ein Konzert von Clemens Bittlinger auf unserem Gelände. Mehrere hundert Fans fanden sich bei uns ein, unsere an sich schon hohe Zahl an Stühlen reichte nicht aus.

Die Einteilung in Früh- und Spätdienste ließ uns genügend Zeit, Wittenberg zu erkunden. Besonders beeindruckend fanden wir die Panorama-Ausstellung von Yadegar Asisi. Sie führte uns sehr eindrücklich in das Wittenberg zur Zeit Luthers. Mit Tag und Nacht und mit Geräuschen versehen, es fehlten – zum

Glück! – die Gerüche, konnten wir ins Mittelalter eintauchen.

Auch das Luther-Haus hatte ich mir in seinen Dimensionen nicht so groß vorgestellt. Ich musste unwillkürlich an Katharina Luther denken, die diesem immensen Haushalt vorstand, große Ländereien bewirtschaftete, sechs Kinder gebar und ihrem Mann auch auf geistiger Ebene eine gute Partnerin war. Chapeau!

In der Schlosskirche besuchte ich Luthers und Melanchtons Ruhestätten und nahm an mehreren Gottesdiensten teil. Viele Menschen füllten das Gotteshaus, leider ist das wohl nur durch die Touristen so. Die Wittenberger selbst gelten als sehr kirchenfern. Da hat das DDR-Regime ganze Arbeit geleistet! Bleibt mir nur zu hoffen, dass die Reformationsfeiern sich auch positiv auf das Kirchenleben in Wittenberg auswirken, dass die Kirchen wieder mehr Zuspruch erfahren und den Gläubigen der Rücken gestärkt wird.

Übrigens an unserem letzten Abend in Wittenberg gingen wir alle zusammen Indisch essen – und, was soll ich sagen? Alle wurden satt! Der Abschied von unserer Gruppe fiel uns nicht leicht, wir haben uns alle prächtig verstanden, gute Gespräche geführt und mit unseren Nachbarn so manches Glas Rotwein auf dem kleinen Balkon getrunken.

Ulrike Nicodem



Die Hüttenkirche: Das Symbol des friedlichen Widerstands

Warum wurde die Hüttenkirche Teil des „Lutherwegs 1521“?



Der „Förderkreis Hüttenkirche e. V.“ war der Auffassung, dass es an der Zeit ist, eine solche Tafel aufzustellen, damit die Auseinandersetzungen um den Flughafenausbau in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht in Vergessenheit geraten. Diejenigen von uns, die damals dabei waren, sind heute „Zeitzeugen“. Junge Erwachsene und Jugendliche wissen oft gar nichts mehr davon.

Am Sonntag, den 29. Oktober 2017 wurde eine Infotafel an der Hüttenkirche eingeweiht. Jetzt können die Menschen, die dort hinkommen, sich darüber informieren, was es mit der kleinen Holzkirche auf sich hat.

Damals hat fast die ganze Bevölkerung aus der Rhein-Main-Region und viele Menschen darüber hinaus im kleinen Hüttendorf im Flörsheimer Wald gegen den Bau der Start-





bahn 18 West gekämpft. Die Menschen haben sich gegen das Fällen der Bäume gewendet, sie wollten den Wald als ihre natürlichen Lebensgrundlagen erhalten. Dabei stießen sie auf völliges Unverständnis der Hessischen Landesregierung, die nur im Sinne der Wirtschaftlichkeit entschied, rein juristisch argumentierte und dann auch noch die Polizei gegen die eigene Bevölkerung in den Wald schickte. Die Demokratie stand auf dem Prüfstand.

Die Hüttenkirche ist als einziges Gebäude aus dem Protestdorf übrig geblieben, da sich engagierte Bürger aus den Kirchengemeinden sowie der Mörfelder und Walldorfer Bevölkerung und Pfarrern aus dem gesamten Dekanat für ihren Abbau

und Erhalt eingesetzt haben.

Es war noch ein jahrelanger Weg, auch über die Kirchentage in Hannover 1983 und Düsseldorf 1985 bis zum heutigen Standort 1986 am Vitrolles-Ring gegenüber der Wagener Straße zwischen unseren beiden Stadtteilen.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit der städtischen Museumsleiterin Cornelia Rühlig und die große Unterstützung der Stadt Mörfelden-Walldorf gelang es, mit der Infotafel die Hüttenkirche in den „**Lutherweg 1521**“ zu integrieren.

Er steht für den Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit und folgt den Spuren des Reformators auf seiner beschwerlichen Reise im Frühjahr





1521 von Wittenberg zum Reichstag nach Worms und zurück zur Wartburg nach Eisenach. Der Lutherweg 1521 verbindet historische Orte und lässt Glaubensgesichte lebendig werden.

Die Infotafel an der Hüttenkirche wurde durch die Segelform auch Bestandteil des „**Historischen Stadtrundgangs zur Geschichte Walldorfs**“. Auf dem Lutherweg gibt es Hinweisschilder auf die **Ev. Kirche Mörfelden**. Außerdem steht über sie eine kleine Infotafel am Vitrolles-Ring bei der Hüttenkirche.

Die **Ev. Kirche Walldorf** ist Bestandteil des Lutherwegs, was durch die Infotafel auf dem Torre-Pellice-Platz am Walldorfer Bahnhof bekundet wird.

Seit Oktober 2017 gibt es in der Hüttenkirche eine **Foto-Ausstellung von Walter Keber**. Auf 32 Fotos wird ihre wechselhafte Geschichte dargestellt, ebenso die damaligen Auseinandersetzungen gegen den Bau der Startbahn West bis zu den heutigen Protesten durch die Montags-Demos im Terminal 1.

Öffnungszeiten der Fotoausstellung

Sonntag, 03.12.	1. Advent	14:00 – 16:00 Uhr
Sonntag, 10.12.	2. Advent	14:00 – 16:00 Uhr
Sonntag, 17.12.	3. Advent	14:00 – 16:00 Uhr
Sonntag, 24.12.	4. Advent	13:00 – 15:00 Uhr

ab 15:00 Uhr findet der traditionelle Heilig-Abend-Gottesdienst statt

Wilma Frühwacht-Treber, Förderkreis Hüttenkirche



Zum Reformationsjahr - Fahrt in die Waldensertäler

Es war an einem frühen Septembermorgen als ich mich nach Walldorf aufmachte, um zusammen mit der Nachbarkirchengemeinde ins Piemont zu fahren.

Nach über 21 Jahren in Mörfelden hatte ich so viel über die Täler und ihre Geschichte gehört und war sooft selbst befragt worden, dass ich beschlossen hatte, bei der nächsten Fahrt nach Torre Pellice bin ich dabei und schaue mir das Ganze mal vor Ort an. Und es hat sich gelohnt!



Ich wurde in der Walldorfer Gruppe herzlich aufgenommen und war übrigens nicht die einzige Mörfelderin, die sich auf den Weg nach Norditalien machte. Nach über 13 Stunden Busfahrt quer durch die Alpen, die uns bei bestem Wetter über den Großen St. Bernhard führte, kamen wir abends in der Forresteria, dem Gästehaus der Waldensergemeinde, an.

An den kommenden Tagen standen die wichtigsten Orte der Waldenser im Piemont und Turin auf dem Programm. Wir nahmen an einem Gottesdienst teil, führten viele interessante Gespräche mit Menschen aus verschiedenen Waldensergemeinden und auch untereinander. Und es gab überraschende Entdeckungen: Überall sah ich Walldorfer Namen und auch viele Gesichter kamen mir in den Tälern eigenartig bekannt vor. Den Abschied versüßte uns der Besuch bei Caffarell, einer Schokoladenfabrik, mit – so Auskunft der Mitfahrenden – der besten Schokolade überhaupt.

Vollbepackt führen wir am siebten Tag wieder zurück in die Doppelstadt. Es war eine sehr interessante und schöne Reise. Herzlichen Dank dafür an meinen Kollegen Thomas Stelzer und die Vorsitzende des Kirchenvorstandes Walldorf Marion Meffert-Kress.

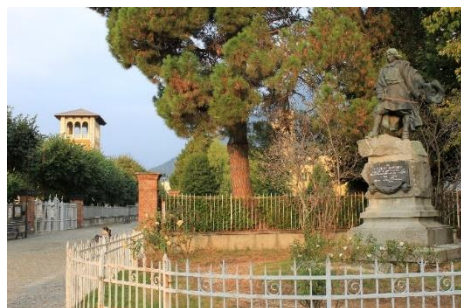




Die Waldenser sind eine vorreformatorische Bewegung. Sie berufen sich auf Petrus Waldes, einen Kaufmann aus Lyon, der in ähnlicher Zeit wie Franziskus von Assisi nach ausföhrlichem Bibelstudium und sozialem Engagement auf seinen Besitz verzichtete und als Gründer der „Pauperes Christi“ – der Armen Christi gilt. Um 1170 beauftragt er die Übersetzung der lateinischen Vulgata ins Südfranzösische/Okzitanische, damit die Bibel auch vom einfachen Volk verstanden werden kann. Er fördert öffentliche Bibellesungen: „Verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Mk 16,15) und das Ideal eines apostelgleichen Lebens (predigend und in Armut). Ihm schließen sich viele Männer und Frauen an. Doch genau diese Laienpredigten föhren zum Konflikt mit Kirchenoberen und nach der Weigerung, auf die Predigtausübung zu verzichten, folgen Predigtverbot, Exkommunikation und Vertreibung. Nachdem die Bewegung mit Schwerpunkten in Südfrankreich und der Lombardei zunächst im gesamten europäischen Raum Anhänger findet, kommt es ab dem 16. Jahrhundert immer wieder zu Verfolgungswellen.

1532 schließen sich die Waldenser des Luberon, der Cottischen Alpen und Kataloniens an die Reformation calvinistischer Prägung an. Nach

einer großen Verfolgungswelle werden die vier Bergtäler der Cottischen Alpen zum Rückzugsgebiet der Waldenser: Valle del Chisone, Val Germanasca, Val Angrogna und Val Pellice.



Verfolgungen und Vertreibung erleben einen Höhepunkt 1655 am sogenannten „Piemontesischen Ostern“ mit der Tötung von 4000 Waldensern und 1685 durch die Aufhebung des Toleranzediktes von Nantes. 1689 gelingt einer Gruppe von 1000 Personen unter Führung von Pfarrer Henri Arnaud vom Genfer See aus die Rückkehr in die Täler – dieses Ereignis wird bis heute als „glorieuse rentrée“ gefeiert. Doch schon 1698 werden erneut etwa 3000 Waldenser aus dem Chisone- und Germanasca-Tal vertrieben, so auch die Bewohner von Roure bzw. Castello del Bosco, die in Walldorf eine neue Heimat finden. Erst 1848 erhalten die Waldenser in Italien volle Bürgerrechte.

Andrea Schätzler-Weber



Neues Altarkreuz und neue Altarbibel im Altenhilfezentrum

Auch im Altenhilfezentrum Mörfelden-Walldorf (AHZ) ist Gott anzutreffen. Menschen beten, glauben, hoffen. Die Pflegekräfte tun ihren Dienst, Werke der Nächstenliebe, auch wenn es in der Pflege inzwischen professionelle Berufe gibt. Die Bewohner zeigen sich in ihrer Hilfebedürftigkeit. Manchmal klagen sie auch. Oder verstummen. Immer freitags wird dort Gottesdienst gefeiert.

Als Martin Luther in Torgau im Jahre 1544 zum ersten Mal eine Kirche, in der evangelische Gottesdienste gefeiert werden sollten, einweihte, hat er in seiner Predigt genau dies betont. Eine Kirche ist ein Ort, an dem Gott und die Menschen in Kontakt treten. Alles in der Kirche muss darauf ausgerichtet sein, dass diese Begegnung stattfinden kann. So verwandelt sich der Saal auch im AHZ immer freitags um zehn Uhr vormittags in einen Gottesdienstraum, in dem es um Begegnung geht, von Menschen untereinander und mit Gott. In den katholischen Gottesdiensten hängt eine Christusikone an der Wand. Im evangelischen Gottesdienst steht die

Bibel und das Kreuz auf dem Altar im Mittelpunkt, um zu symbolisieren, dass Christus das Zentrum der Kirche und des Gottesdienstes ist.

In diesem Jahr erhielt die AHZ-Gemeinde eine neue Altarbibel von der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden, die aktuelle Neuauflage der Luther-Übersetzung. Und jetzt kam auch noch ein neues Altarkreuz dazu. Aus einem stabilen, abgerundeten Fuß erhebt sich ein schlichtes Holzkreuz. Es wurde in der Holzwerkstatt der Schleierwerkstätten in Schleswig-Holstein von Menschen mit



Behinderung aus hochwertigem Buchenholz hergestellt. Alle Kanten und Ecken sind in Handarbeit sorgfältig gebrochen und abgerundet. In der Mitte des Kreuzes öffnet sich eine kreuzförmige Aussparung.

Denn das Kreuz ist ja zunächst ein Folterinstrument, an dem die Römer vor rund 2.000 Jahren Aufständische hingerichtet haben. Auch Jesus ist gekreuzigt worden, er galt als Aufrehrer. Noch heute ist das Kreuz darum ein Bild für menschliches Leid. Jemand muss, wenn etwas



Schlimmes geschieht, „sein Kreuz tragen“ oder jemand fühlt sich „kreuzunglücklich“. Die Kreuze auf Friedhöfen und an Straßen erinnern an Menschen, die gestorben sind.

Aber das Kreuz steht nicht nur für den Tod, sondern auch für das Leben. Die Bibel berichtet, dass Jesus, der Karfreitag am Kreuz starb, Ostern von den Toten auferweckt wurde. So wurde das Kreuz zum Zeichen für die Überwindung von Tod

und Trauer. Am Ende steht das Leben, so hoffen Christen. Wie die beiden Balken in verschiedene Richtungen weisen, nämlich nach oben und zur Seite, so sind im Kreuz Erde und Himmel verbunden. Dass die Auferstehung allen verheißen ist, die an Jesus Christus glauben, daran erinnert die geöffnete Mitte des neuen Altarkreuzes im AHZ.

Ksenija Auksutat

Rund um die Kersch 2017: Rückblick

Auch in diesem Jahr gab's wieder „Rund um die Kersch“. Bis auf einen kleinen Regenschauer zu Beginn des mehrtägigen Feiemarathons war das Wetter stabil. Es gab reichlich zu essen und zu trinken, jede Menge gut gelaunter Gäste und Mitarbeiter und - nicht zu vergessen – dankenswerterweise verständnisvolle Nachbarn. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott“.





Eigentlich wollte ich doch nur ...

Meine Frau singt im Kirchenchor und so ist es Brauch bei uns, dass wir am 1. Advent in die Kirche zum Adventsliedersingen gehen. Das ist eine der schönsten Aktionen für mich, da wir früher zuhause auch immer Weihnachtslieder gesungen haben. In all den Jahren hatte ich immer Probleme damit, das in der Kirche verteilte Textblatt mit den Adventsliedern zu lesen. Dieses Blatt war durch die vielen Kopien für mich absolut nicht mehr lesbar. So kam ich auf die Idee, dieses Blatt neu zu erstellen. Gesagt getan, am 1. Advent kam ich also mit meinem Stapel gefalteter Liedtexte zur Kirche und habe diese den Damen am Eingang übergeben. Diese waren ganz glücklich, und so habe ich mich bereit erklärt, die Blätter auch zu verteilen. Im zweiten Jahr habe ich dann gleich die Seiten mit den Liedtexten am Eingang verteilt und wurde prompt gefragt, ob ich nicht auch noch die Kollekte einsammeln könnte. Ja, mache ich doch gerne.

Letztes Jahr kam dann Franziska Damast aus dem Kirchenvorstand auf mich zu und fragte mich, ob ich nicht noch Lust hätte, im Bauausschuss tätig zu sein, da ich doch schließlich aus dem Facility Management komme und die entsprechende Vorbildung habe. Leider ist das, was einer sagt und das, was man versteht, nicht das gleiche. Ich sagte zu, und so kam es, dass ich mit offenen Armen aufgenommen wurde und seitdem

fleißig mit den Bauausschusskollegen in den Gemeindegebäuden repariere. Ja, so hatte ich mir den Begriff Bauausschuss nicht übersetzt. Aber egal.

Doch das war noch nicht alles. Im Jahre 2017 hat meine Firma bei mir angefragt, wer am B2Run teilnehmen möchte. Warum ich da zugesagt habe, ist mir bis heute ein Rätsel. Ich bin so sportlich wie ein Donut. Jetzt stand ich vor dem Problem, wie ich ein wenig Fitness erlange, um die Distanz von 6,8 Kilometern mit den Firmenkollegen beim B2Run zu joggen. Da ich gehört hatte, dass Franziska mit Steffi und Rupert laufen ging, fragte ich, ob sie mich nicht mitnehmen würden. Und so bin ich auch zu einem Lauftreff gekommen. Der Nachteil allerdings ist, dass die drei für den MöWaTlon trainieren und immer Leute für ihre Startgruppe suchen. Auch hier muss mein Gehirn zeitweise ohne mich gearbeitet haben, denn ich habe zugesagt, nächstes Jahr dort mitzumachen. Habe ich schon erwähnt, dass ich so sportlich bin wie ein Donut? Worauf habe ich mich da bloß eingelassen? Schwimmen, Fahrradfahren und Joggen? Das wird ein Desaster für mich.

Allerdings hat die Geschichte auch eine schöne Seite, da ich tolle neue Menschen kennen gelernt habe, mit denen ich gerne aktiv bin. Was sich aus so einem Liedblatt alles entwickeln kann...

Kai Menzel



Auf den Spuren jüdischer Geschichte

Mitarbeitendenausflug der Hausaufgabenhilfe nach Frankfurt

Als EZIB-Leiterin, die auch für die Hausaufgabenhilfe der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden zuständig ist, hatte ich den diesjährigen Betriebsausflug organisiert. Bei sonnigem Herbstwetter begann er mit der gemeinsamen Zugfahrt nach Frankfurt zum jüdischen Museum in der Battonnstraße. Zwei Führungen, eine zu „Alltagsleben in der Judengasse“ und eine weitere über den jüdischen Friedhof standen auf dem Programm. Dazwischen legte die zehnköpfige Gruppe eine gesellige Mittagspause im Metropol am Main ein. Schon da äußerten einige der Ehrenamtlichen den Wunsch, mit etwas mehr Zeit wiederkommen zu wollen. Denn allein für die beeindruckende Präsentation der wechselvollen Geschichte der Judengasse ab 1460 zu einem der bedeutendsten Zentren jüdischen Lebens in Europa würde sich ein weiterer Besuch lohnen.

Am Nachmittag ging es zunächst bei herbstlichem Nieselregen auf den anliegenden Friedhof, der zu den ältesten seiner Art in Europa zählt. Eine Besonderheit des Frankfurter Friedhofs sind die Hauswappen der Verstorbenen, die zahlreiche Grabsteine zieren. Die bildlichen Darstellungen zeigen die Namen der Häu-

ser, die nach Tieren, Fabelwesen und Gegenständen benannt waren.



Aus der 286 m langen Umfassungsmauer des Friedhofs ragen 11.915 Stahlblöcke hervor. Sie gleichen Druckstöcken, auf denen Name, Geburts- und Todestag und auch Deportationsort plastisch herausgearbeitet sind. Hier werden alle Frankfurter Juden und Jüdinnen, die zwischen 1933 und 1945 deportiert und ermordet wurden, dokumentiert. Beklemmend ist es, an dieser Mauer entlang zu gehen und den einzelnen Schicksalen der Ermordeten nachzuspüren. Auch der Name von Anne Frank, die viele über ihre Tagebücher kennen, ist hier zu sehen. Die Teilnehmenden waren sich einig, wie wichtig Erinnerungskultur in dieser Form ist, um der gesellschaftlichen Herausforderung durch weltweite Flucht und Migration verantwortlich begegnen zu können.

Kristin Flach-Köhler



Gemeindemitarbeiter auf Reisen

Betriebsausflug zum UNESCO-Welterbe Kloster Lorsch

Frage: Was ist das? Das Gemeindebüro – nicht besetzt. Der Kindergarten – geschlossen. Das Gemeindezentrum mit EZIB und Hausaufgabenhilfe – verwaist. „Frau Musica“ – verstummt. Die Pfarrerrinnen – ausgeflogen. Das Gemeindeleben steht für einen Tag still, wenn haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter einen Betriebsausflug machen. So geschehen im September. Das Ziel war Lorsch. Wir hatten uns für diesen Tag viel vorgenommen: Am Vormittag wurden wir in die wechselvolle Geschichte des Klosters eingeführt, dessen Besitztümer sich einst von der Nordseeküste bis an den Alpenrand erstreckten und das unter dem besonderen Schutz Karls des Großen stand – was ihm Immunität verlieh. Berühmt war die umfangreiche und bedeutende Bibliothek des Klosters.

Herausragend auf dem Gelände ist die so genannte Königshalle, eines der wenigen gut erhaltenen Gebäuden aus karolingischer Zeit. Seine Bedeutung ist unbestritten, sein Zweck bis heute ungeklärt. Während die Königshalle in einem sehr guten Zustand ist, ist die Nazarius-Basilika nur noch fragmentartig erhalten, und das Klosterareal verlangt seinem Betrachter einiges an Vorstellungskraft ab.

Nach so vielen Eindrücken aus vergangenen Epochen tat eine Pause bei einem deftigen Mahl gut, zumal wir auch miteinander ins Gespräch kommen und uns besser kennenlernen konnten.



Am Nachmittag ging es dann zum Freilichtlabor Lauresham, das vor den Toren Lorschs liegt. Es handelt sich dabei um eine Nachbildung eines karolingischen Herrenhofs, der uns einen sehr anschaulichen Blick in die Zeit des 8./9. Jahrhunderts ermöglichte.

Voll von geschichtlichen Eindrücken machten wir uns auf die Heimreise. Ich bin mir sicher, selten so kompetent und zugleich auch so kurzweilig in Geschichte und Geschichten eingeführt worden zu sein.

Ulrike Nicodem

Interkultureller Nähtreff „Gut eingefädelt“ im EZIB

Der Nähtreff an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr wird sehr gut angenommen. Über das Nähen hinaus gibt es viel interkulturellen Austausch an Fragen rund um den Alltag. In den Ferien nutzten Schulkinder die Möglichkeit, teilzunehmen. Wir können noch Unterstützung gebrauchen. Wenn Sie ein bisschen Zeit haben und Freude am Nähen, dann melden Sie sich gerne bei mir:

Kristin Flach-Köhler, EZIB@evakim.de oder 06105 – 274700



Foto: Sebastian Schwappacher

Ganz herzlichen Dank allen Spenderinnen der Nähmaschinen, Stoffe und anderer Nähutensilien für unseren Nähtreff im EZIB. Sie haben uns damit einen tollen Start in dieses neue Projekt ermöglicht.

IMPRESSUM:

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden
--------------	--

Redaktion und Gestaltung:	Ulrike Nicodem, Andrea Schätzler-Weber, Martin Freitag
---------------------------	---

Druck:	Wort im Bild Verlag, Altenstadt
--------	---------------------------------

Ein Paradies – nicht nur für Kinder

Die Herbstfahrt der Frauenhilfe führte uns im Oktober nach Hanau ins Hessische Puppen- und Spielzeugmuseum. Es ist umgeben von einem herrlichen Park und beherbergt eine der umfangreichsten Puppensammlungen in ganz Europa. Zwei „gestrenge“ Führerinnen teilten uns in zwei Gruppen und ließen uns an ihrem umfangreichen Wissen über eine 2400 Jahre alte Kulturgeschichte von der Antike bis zur Moderne teilhaben.



Das Museum bietet in vielen Räumen Themenschwerpunkte, u.a. Japans Puppenwelt, westliche Puppen und Zubehör, Puppenhäuser in verschiedenen Größen und Ausführungen aus unterschiedlichen Epochen, Eisenbahnen und Autorennbahnen. Und in fast allen Zimmern konnte man auch tatsächlich seinem Spiel-

trieb freien Lauf lassen, was mein mich begleitender Enkel Johannes weidlich ausnutzte.



Nicht nur seine Augen glänzten im Angesicht solcher Schätze, sondern auch die Erwachsenen schwelgten in Erinnerungen an die eigene Kindheit. Da fielen Sätze, wie „das hatten wir auch“ oder „sowas gab’s bei uns nicht“ oder „die Zeiten waren schlecht“ oder aber auch „es war ja Krieg“. Wie froh können wir uns schätzen, dass wir in anderen Zeiten leben!

Nach so vielen Eindrücken labten wir uns an dem angebotenen Kaffee und Kuchen. Unser Dank gehört Anne Scherer, die wieder alles bestens geplant hatte und auch einen Vertrag mit Petrus abgeschlossen hatte, denn er ließ es nicht regnen.

Ulrike Nicodem

Premiere in Mörfelden

Im September lud die Frauenhilfe Mörfelden zum ersten Mal zum **Dekanatsfrauenfrühstück** im Gemeindehaus ein. Mehrmals im Jahr findet solch ein Frühstück – von Frauen für Frauen – an verschiedenen Orten im Evangelischen Dekanat Groß-Gerau – Rüsselsheim mit einem bestimmten thematischen Schwerpunkt statt. Nachdem einige von uns einmal bei so einem Ereignis dabei waren, war der Entschluss gereift: Da können wir mitmachen! Ein Thema war schnell gefunden: „Bücher, die zum Träumen sind“ und auch eine kompetente Referentin, Frau Giebel von dem gleichnamigen Buchladen in Walldorf.



Dann ging's ans Planen. Die Damen von der Frauenhilfe Walldorf erklärten sich bereit, uns tatkräftig zu unterstützen. Die Frage war, was bieten wir an? Sollte es doch über ein normales Frühstück hinausgehen. So jonglierten wir mit Wurst, Schinken, Käse, Eiern, Marmeladen, Gürkchen, Tomätchen hin und her, erstellten Listen, verwarfen, erstellten aufs Neue, bis wir uns schließlich über unser Angebot einig waren. Die Frage war nur: Wie viele Gäste werden kommen? Am Ende waren es 41, die an den herbstlich

gedeckten Tischen Platz nahmen. Für den Anfang eine gute Teilnehmerinnenzahl, meinte Dekanatsvertreterin Johanna Becker. Nach dem opulenten Frühstück stellte uns Frau Giebel fünf Bücher vor: Benedict Wells „Vom Ende der Einsamkeit“, Beate Rygiert „Herzensräuber“, Cora Stephan „Ab heute heiße ich Margo“, Nikola Scott „Zeit der Schwalben“ und schließlich Nora Elias „Antonias Tochter“. Die Inhalte hörten sich allesamt spannend an, wie wohl sie doch aus unterschiedlichen Genres waren. Zum Ende ihres Vortrags las Frau Giebel noch ein Kapitel aus der Autobiografie von Matthias Brandt „Raumpatrouille“ vor, das Einblicke in die Kindheit des Sohnes von Kanzler Willy Brandt gewährte.



Alles in allem war es ein gelungener Auftakt. Wir hatten – natürlich – viel zu viel Essen vorbereitet. Erwähnenswert ist die wirklich gute Zusammenarbeit mit unseren Walldorfer „Schwestern“ und wir danken ihnen sehr für die Hilfe. Im Oktober 2018 findet das Frauenfrühstück in Walldorf statt – das Thema wird „Depression“ sein.
Ulrike Nicodem

Zusammen kochen – zusammen essen – zusammen fröhlich sein

Mehrmals im Jahr kochen die „Jungen Frauen“ der Frauenhilfe zusammen. Im Oktober hatten wir zur Unterstützung zwei Flüchtlingsfrauen aus Syrien dazu eingeladen, mit uns gemeinsam Rezepte aus ihrem Heimatland zu kochen. Wir hatten viel Spaß miteinander und haben viel gelacht.



Die Frauen lehrten uns, wie man einen Tabule-Salat und Makluba, ein Reisgericht mit Hackfleisch, Auberginen, Cashewnüssen und Mandeln zubereitet. Die Zutaten für den Salat hatten wir zwar viel zu grob geschnitten, ansonsten stellten wir uns

aber nicht allzu dumm an, und die Frauen waren wohl auch recht zufrieden mit uns. Falls nicht, waren sie jedoch feinfühlig genug, es uns nicht wissen zu lassen.



Das Essen schmeckte köstlich! Allerdings wird das Nachkochen recht schwierig werden und die Ergebnisse recht unterschiedlich ausfallen: Die beiden Frauen kochten ohne Rezeptangaben, sozusagen aus der Lamäng. Und wir waren nicht immer voller Konzentration bei der Sache, sondern es wurde natürlich viel geschwätzt und gegickelt, und wir waren uns einig, dass das Projekt wiederholt werden könne.

Sybille Glanz



Weltgebetstag 2018 Surinam

Vertrieben aus dem Paradies

Aus Südamerika kommt im Jahr 2018 der Weltgebetstag zu uns. Surinam ist sein kleinstes Land und doch eines seiner buntesten. Seine rund



540.000 Einwohner haben u.a. afrikanische und indische, indigene, javanische, europäische und chinesische Wurzeln. Um diese Vielfalt geht es beim Weltgebetstag: *Gottes Schöpfung ist sehr gut! Gen1, 31.* Eine bewundernswerte Natur und wir Menschen in all unserer Unterschiedlichkeit: Die Frauen aus Surinam laden ein, uns dieser Vielfalt zu öffnen und sie miteinander zu feiern.



Land: seit 1975 unabhängig † Fläche ca. 164.000 km² † Hauptstadt: Paramaribo † Ende der Sklaverei: 1863 † Bürgerkrieg: 1986 – 1992 † Nationalfeiertag: 25. November Tag der Unabhängigkeit von den Niederlanden † Einwohner: 38% sind afrikanischer, 34% indischer Herkunft und 18% stammen aus Java † Daneben gibt es indigene Völker, Chinesen, Araber und Europäer † 90 % leben küstennah † Die Hälfte der Gesamtbevölkerung lebt in Paramaribo † Religionen: 48% sind Christen, ca. 25% Hindus und ca. 20% Muslime. † Sprache: Amtssprache ist Niederländisch. Daneben die Kreolsprache Sranantongo und Englisch. Weitere: Hindi, Javanisch, Arabisch und Chinesisch. † Staatsform: seit 2010 Republik mit Präsidialverfassung. Präsident Desi Bouterse (seit Putsch 1980 mit Unterbrechungen an der Regierung beteiligt) † Umweltschutz: 80 % der Fläche besteht aus Regenwald mit mehr als 1.000 Baumarten. Starke Gefährdung durch Rodungen und Quecksilberbelastung † Geographie: Hinter der sumpfigen Küstenebene steigt das Land stufenförmig an und bildet die Surinam-Hochebene mit verschiedenen Gebirgsketten im Süden † Klima: Tropisch, zwei Regenzeiten

18.01.	19:30 h	Vorbereitungstreffen für alle, die den Gottesdienst mitgestalten möchten (Info Tel. 24146)
21.& 28.02.	14:30 h	Frauenhilfenachmittage zum Weltgebetstag im GH
02.03.	17:00 h	Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Kirche, anschließend gemeinsames Essen im Gemeindehaus



Gott stillt meinen Lebensdurst

Durst nach Wasser an heißen Tagen. Wer kennt ihn nicht? Doch selbst das beste Wasser löscht nicht den Durst der Seele. In Psalm 42,2 und 3 heißt es: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürrt nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“

Wir Menschen sind lebensdurstig – und das mit Leib, Seele und Geist. Damit Gedanken, Kreativität und Energie fließen können, damit sich etwas in unserem Leben entwickelt und uns die Lust am Leben nicht verlässt, muss uns etwas zufließen: etwas, das uns immer wieder neu und frisch macht; etwas, das Kraft gibt zum Glauben und zum Leben.

Gott sei Dank habe ich Kontakt zu der Quelle des Lebens. Durch meine Taufe. Da bin ich nämlich in den

Quellbereich Gottes hinein getauft worden. Ohne mir das irgendwie verdient zu haben. Umsonst. Und meine Taufe war nicht umsonst, weil ich für meine Lebenswanderschaft nun weiß, woher ich komme und wohin ich gehe:



Von Gott und zu Gott, der Quelle des Lebens. Gott lädt alle dazu ein, bei ihm neue Kraft zu schöpfen.

Nehmen Sie Gottes Einladung doch an! An dieser Quelle können Sie sich ausruhen, wenn Sie ausge-
laugt sind. Wenn Sie beten, nimmt sich der Schöpfer des Himmels und der Erde Zeit für Sie. Und das täglich: Gott hört mir zu. Er macht mir Mut. Er gibt mir gute Ideen und schenkt mir neue Lebenskraft. Gott stillt meinen Lebensdurst.

Reinhard Ellsel



AΩ

Freude & Leid

Getauft wurden ab dem 10.07.2017



Alicia Stefanie Guttkowski
Zoe Patricia Fehrentz
Finn Orlamünde
Emma Pauly
Mika Seegmüller
Daniel Brodermann
Kilian Bleuel

Getraut wurden ab dem 10.07.2017



Konstantin Pascal Kunz & Julia Kunz
Robin-Michael Kunkel & Jana Tamara Gernandt

Kirchlich bestattet wurden ab dem 10.07.2017



Johannes Ochs	83 Jahre
Otto Feutner	76 Jahre
Gisela Margarete Markolf geb. Klinger	75 Jahre
Magdalene Zühl geb. Müller	97 Jahre
Gisela Anneliese Neuner geb. Enßer	81 Jahre
Christa Hedwig Wohlfahrt geb. Peter	79 Jahre
Klaus-Dieter Bucksteeg	59 Jahre
Raimund Georg Hohmann	85 Jahre



Was?	Wann?	Wie viel Uhr?	Wo?
Kinderkirche			
Kindergottesdienst	sonntags	11:30-12:30	Kirche oder GH
Teamvorbereitung	freitags	20:00-22:00	Gemeindehaus
Konfi.-Unterricht			
Do I	donnerstags	17:45-19:15	Gemeindezentrum
Do II	dienstags	17:30-19:00	Gemeindezentrum
ORKS / Betreuer	mittwochs	19:15-21:00	Gemeindezentrum
EZIB			
Kitchen-Talk	3. Di im Monat	10:00-13:00	Gemeindezentrum
Gut eingefädelt	2. und 4. Di	09:00-12:00	Gemeindezentrum
Hausaufgabenhilfe 1.-6.	Mo-Fr	14:00-15:30	Gemeindezentrum
ab 7. Schuljahr	Mo-Fr	15:30-17:00	Gemeindezentrum
Betreuer/innenbespr.	Mi, monatlich	Tel. 274701	Gemeindezentrum
Kirchenmusik			
Orgelunterricht	freitags	nach Anfrage	Info S. Kuchler
Jungbläser	montags	nach Anfrage	Info S. Kuchler
Bläserensemble	montags 14-tägig	19:00	Gemeindehaus
Posaunenchor	montags	20:00	Gemeindehaus
Jugendvokalensemble	donnerstags	19:15-20:00	Gemeindehaus
Kirchenchor	mittwochs	19:30	Gemeindehaus
Gospelchor	donnerstags	20:00	Gemeindehaus
Frauenkreise			
Montagskreis	montags	ab 19:00	Gemeindehaus
Junge Frauen	3. Di im Monat	19:30	Info S. Glanz
Mittwochkreis	mittwochs	14:30-16:30	Gemeindehaus
Besuchsdienstkreis	n. Vereinbarung	Tel. 22799	Info Pfrin A. Schätzler-Weber
Offene Kirche	freitags	16:00-18:00	
Vorbereitung	n. Vereinbarung	Tel. 25295	Info M. Renner
EINE-Welt-Gruppe	n. Vereinbarung	20:00	Gemeindezentrum
Spieletreff	samstags monatl.	14:00-22:00	Gemeindezentrum

Gemeindehaus: Kirchgasse 8

Gemeindezentr.: Bürgermeister-Klingler-Str. 25a



Adressen

Gemeindebüro

Andrea Daimer und Anke Meierewert, Kirchgasse 8 10 11
Geöffnet. Mo, Mi und Fr 9:30-12:00 h und Mi 17:30-19:30 h info@evakim.de

Pfarramt I

Pfarrerin Andrea Schätzler-Weber, Rubensstraße 53 2 41 46

Pfarramt II

i.V. Pfarrerin Ksenija Auksutat 0170 1821883

Kirchenvorstand

Vorsitzender Uwe Harnisch 57 97

Evangelischer Kindergarten

Leitung Beate Weber, Kirchgasse 8 2 18 08

Evangelische Frauenhilfe Mörfelden

Vorsitzende Ulrike Nicodem 0173 6693874

Kirchenmusik

Kirchenchor, Kinderchor, Jungbläser, Posaunenchor
Kantor Stefan Kuchler 92 16 20

EZIB – Evang. Zentrum für Interkulturelle Bildung

Ev. Gemeindezentrum, Bgm-Klingler-Straße. 25a
Gemeindepädagogin Kristin Flach-Köhler 27 47 00
Hausaufgabenhilfe Doris Schaffner-Schwappacher 27 47 01

Kindergottesdienst

Informationen Christina Ringling 92 30 74

Diakoniestation Mörfelden-Walldorf

www.diakonie-moerfelden-walldorf.de
PDL Stefanie Schneider, Tronstraße 4 7 60 74

Hospizverein Mörfelden-Walldorf e.V.

Wolfgang Dietz, Bahnhofstraße 38 0151 15581649

Christliche Flüchtlingshilfe Mörfelden-Walldorf

Tronstraße 4 7 63 66

www.evakim.de

ENGEL - VERKÜNDEN – ADVENT – KÖNIG – ISRAEL – MESSIAS

JAHRESLOSUNG 2018

Gott spricht:
Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst.
Offenbarung 21,6

